

NACHWORT.

Unter den Tragödien des Aeschylos kommt der Prometheus am meisten für die Schullektüre in Betracht, neben ihm die Perser und, wie ich glaube, die Eumeniden. Das Stück empfiehlt sich durch die Einfachheit des Stils und die Leichtigkeit der Sprache, so wie die verhältnissmäßige Reinheit des Textes, weshalb Fr. Aug. Wolf dasselbe in seinen Vorlesungen über griechische Litteraturgeschichte für das leichteste erklärte. Wenn das Stück bis jetzt an Gymnasien, wie es scheint, nicht eben häufig gelesen wird, so wird sich, wie ich hoffe, auch in Beziehung auf die Schule das Wort des Dichters bewähren, dass er seine Tragödien der Zeit weihe. Möchte diese Ausgabe dazu beitragen, das Stück weiteren Kreisen als den Fachgelehrten zugänglich zu machen!

Der Commentar ist zunächst für die Schule bestimmt. Die Anmerkungen sollen möglichst die Selbstthätigkeit der Schüler wecken; daher hat der Herausgeber sein eignes Urtheil möglichst zurückgehalten und nicht selten die Form der Frage gewählt. Bei den zahlreich gegebenen Parallelstellen ist zuweilen der Zusammenhang angegeben, durch welchen dieselben erst verständlich werden. Dann und wann empfahl es sich, die Erklärung mit den Worten der Scholiasten zu geben. Eine Polemik gegen fremde Ansichten ist möglichst fern gehalten. Die sachliche Erklärung ist auf das unumgänglich Nothwendige beschränkt.

Wenn angehende Philologen die Ausgabe geeignet finden, um sich zum ersten Male mit dem Stücke bekannt zu machen, so werde ich dies als ein wünschenswerthes Accidens betrachten.

In der Einleitung habe ich mich begnügt, die Hauptansichten über die Idee des Stückes nebeneinanderzustellen, ohne für eine derselben in der Schule Propaganda machen zu wollen. Im Nachworte aber scheint es mir angemessen, zu bekennen, dass ich von der Richtigkeit der Dissen-Cäsar'schen Ansicht überzeugt bin.

Greifenberg in Pommern, den 23. August 1870.

Dr. Ludwig Schmidt.